

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	28 (1957)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Im wunderschönen Monat Mai
<b>Autor:</b>	SSV / G.Z.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-809001">https://doi.org/10.5169/seals-809001</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Im wunderschönen Monat Mai

### Jetzt Gladiolen pflanzen

Keine andere Pflanze trägt so sieghafte Akkorde ins sommerliche Gartenkonzert wie die Gladiole, deren deutscher Name Siegwurz oder Schwertel lautet. Als Nachkomme verschiedener Arten, die in wärmeren Gegenden heimisch sind, müssen wir sie zwar im Herbst ausgraben und frostfrei überwintern, doch tut dies unserer Liebe zu ihr keinen Abbruch. Eher kommen wir etwa in Versuchung, ihr zu zürnen, weil ihr Blühen nicht monatelang währt und infolgedessen die Beete vorher und nachher leer dastehen. Es gibt zum Glück jedoch Möglichkeiten, dieser Untugend entgegenzuwirken, indem wir erstens frühblühenden Sommerflor in Gruppen oder als Teppich ins gleiche Beet pflanzen (z. B. Ageratum, Verbenen, Tagetes, Iberis, Alyssum u. a. m.) oder durch Folgepflanzungen die Blütezeit bis in den Herbst verlängern.

**Sortenwahl:** Neuheiten in Einzelsorten, riesenblumige und grossblumige Sorten einzeln oder in Sortiment. Die Fachgeschäfte bieten ein reiches Farbensortiment an von früh-, mittelfrüh- und spätblühenden Sorten sowie Mischungen in verschiedenen Preislagen.

**Pflanzzeit:** Je nach Lage ab Mitte April bis anfangs Juni, Folgepflanzungen in Abständen von vierzehn Tagen. Pflanztiefe zirka 8 cm auf 20 cm Entfernung voneinander.

**Ansprüche:** Sonnige Lage, humoser, gut bearbeiteter, gehaltreicher Boden. Bei trockenem Wetter gründlich giessen, gelegentlich mit Dünggüssen (flüssiges Nährsalz oder aufgelöster Blumendünger) nachhelfen. Rechtzeitig anbinden.

**Tip für Schnittblumenfreunde:** Gute Mischung und einige Einzelfarben kaufen und in ein besonderes Beet pflanzen, um sich wochenlang die Freude dieses wunderbaren Heimschmuckes gönnen zu können. SSV

### Gewitter, die der Mai gemacht . . .

Was die Bauernregeln vom Mai und seinem Wetter wissen

Nun ist der Mai — der Wonnemonat — ins Land gekommen; wieder einmal freuen sich die Menschen, der winterlichen Enge ihrer Wohnungen entronnen zu sein und Gelegenheit zu haben, sich die blühende Natur zu erwandern.

Während der Städter an die Wanderungen über die Felder und Wiesen und durch die Wälder denkt, versucht der Landmann, der ja schon längst auf seinem Acker arbeitet, aus dem Maiwetter gewisse Rückschlüsse auf das Wetter der noch vor ihm liegenden Arbeitsmonate und nicht zuletzt auf die Güte der Ernte zu ziehen. Eine Wetterregel für den April sagte uns bereits:

«Ist der April schön und rein,  
wird der Mai dann wilder sein.»

Das heisst nichts anderes, als dass es viel besser ist, einen launenhaften April in Kauf zu nehmen — als einen «wilden Mai». Denn vom Maiwetter hängt doch schon viel mehr ab. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, dass der Mai uns nur gutes Wetter bescheren muss. Eine Bauernregel sagt:

«Wechseln im Maienmond  
Regen und Sonne,  
gedeih'n Korn und Wein  
zu des Landmanns Wonne.»

Ein anderes Bauernwort verspricht:

«Regen im Mai  
viel Brot und Heu.»

Regnen darf es also im Mai, nach Möglichkeit jedoch nicht gerade am Himmelfahrtstage:

«Regen am Himmelfahrtstag,  
zeigt eine schlechte Heuernte an.»

Dagegen ist es geradezu wünschenswert, dass es am Philippi- und Jakobitag regnet, denn:

«Wenn es um Philippi- und Jakobitag regnet,  
dann soll ein fruchtbares Jahr folgen.»

Das Bauernwort:

«Des Maien Mitte  
hat für den Winter noch eine Hütte»

weist bescheiden auf die gefürchteten Eisheiligen hin. Diese drei Eismänner sind es doch, die die Arbeit des Gärtners und des Bauern noch einmal gefährden können. Kein Wunder, dass sich der Bauer seine Wetterregeln daraufhin etwas genauer ansieht:

«Kommen die Eismänner ohne Regen,  
bringen sie dem Winzer grossen Segen.»

Oder: «Es fehlt fast nie  
an Frost der kalten Sophie!  
Ist sie aber mild und klar,  
kommt ein gutes Erntejahr.»

Es liessen sich noch sehr viele Bauernregeln anführen, die sich speziell mit den drei Eisheiligen befassen, und die versuchen, deren Gefahren aufzuzeigen. Wir wollen nur noch das Verslein hören, das dem Monat Mai gewidmet wurde:

«Der fünfte Bruder, das ist der Maien,  
der nennt viel Gutes sein eigen.  
Nur um die Mitte kann es sein,  
dass Schnee und Frost sich noch zeigen.»

G. Z.